

13.40

Bundesminister für Finanzen Dr. Johann Georg Schelling: Hoher Bundesrat! Das ist jetzt eine sehr zeitsparende Variante, nur ein paar kurze Anmerkungen dazu: Wenn ein Bundesrat wie Sie, Herr Jenewein, von den furchtbaren Auswirkungen des Neoliberalismus spricht und Ihre Partei gleichzeitig eine mehr als liberale Kandidatin für den Rechnungshof präsentiert, dann würde ich Ihnen empfehlen, sich einmal zu entscheiden, wofür Sie sind. *(Beifall bei ÖVP und SPÖ.)*

Ich möchte damit auch zum Ausdruck bringen, dass ich mit dem Thema Liberalität überhaupt kein Problem habe, aber man muss sich irgendwann entscheiden, ob man für das eine oder das andere ist.

Das Zweite ist: Natürlich habe ich auch gelernt – das weiß ich schon lange –, wie bei den Grünen gerechnet wird. Ihre Meinung ist, wenn man 20 Millionen € investiert, dann kommen auch 20 Millionen € durch Steuereinnahmen wieder zurück. Ich zitiere, was Sie gesagt haben; wo immer Sie, Frau Bundesrätin, diese Information her haben, Sie haben diese so zitiert. *(Bundesrätin Reiter: Ich habe gesagt, was die Wirtschaftskammer gesagt hat!)* – Die Wirtschaftskammer hat ja immer recht, wie wir wissen. *(Heiterkeit bei Bundesräten von ÖVP und SPÖ.)* Ich war dort zehn Jahre Vizepräsident, ich weiß das natürlich. – Aber Spaß beiseite! Die Rechnung ist natürlich nicht richtig, zu sagen: Wenn man 200 Millionen € investiert, dann kommen auch 200 Millionen € zurück. Es bleibt immer noch null.

Da ich der Finanzminister bin, sage ich Ihnen: So viel verstehe ich dann schon noch vom Budget, dass ich weiß, dass null null ist. Lieber hätte ich ein **Null**defizit als ein **Null**summenspiel. Daher glaube ich, dass es ein wichtiger Aspekt ist.

Der dritte Punkt ist: Wir haben die Diskussion immer wieder, und hier darf ich noch einmal die Freiheitliche Partei adressieren. Wenn sich Ihre Abgeordneten im Nationalrat und auch Ihre Bundesräte hier immer wieder hinstellen und fordern: Gegen den Steuerbetrug muss man etwas unternehmen!, aber gleichzeitig gegen alle Maßnahmen sind – ob das die Registrierkassen sind, ob das der Handwerkerbonus ist –, dann bitte ich Sie, sich irgendwann einfach zu entscheiden, ob Sie dafür oder dagegen sind.

Ein letzter Punkt, der von Bundesrätin Reiter angesprochen wurde, war die Frage der Verwaltungskosten. Wir haben das selbstverständlich von einer neutralen Stelle überprüfen lassen. Wir haben pro Antrag Abwicklungskosten von 18,42 €. Das ist

durchaus ein Rahmen, mit dem man, glaube ich, so ein komplexes System durchaus steuern kann.

Was den Vergleich mit Deutschland anbelangt, Herr Bundesrat Pisek: Es ist ein völlig anderes System, denn Deutschland hat ein Steuersystem und wir ein Fördersystem. Wir haben – und das werden Sie auch in Deutschland noch erleben – mit diesen reinen Absetzbarkeitssystemen in vielen Bereichen keine guten Erfahrungen gemacht. Daher ist es aus dieser Sicht besser, zu sagen, wir machen ein Fördersystem, um klarzustellen und vor allem ein Signal zu setzen, dass das auch eine Maßnahme ist, um den Menschen bewusst zu machen: Es ist besser, legal Aufträge zu vergeben, die Garantien dafür zu erhalten, hoch qualifizierte Handwerkerleistung dafür zu bekommen, als in den Schattenmarkt oder in den schwarzen Markt abzusinken.

Daher ist es einmal ein gutes Signal im Rahmen der Möglichkeiten, die das Budget zur Verfügung stellt. Ich sage auch eines: Ich bin ganz bei Ihnen und wäre froh, wenn wir den Bonus nächstes Jahr nicht brauchten, weil das Wirtschaftswachstum so groß ist, dass die Klausel eintritt, wenn das Wirtschaftswachstum einen bestimmten Wert überschreitet, dann brauchen wir den Bonus nicht mehr, denn wir sind uns im Klaren, wenn die Wirtschaft sehr gut läuft, ist es für unsere kleinen und mittelständischen Betriebe einfacher, aber wenn sie weniger gut läuft, sind wir gerne bereit, unterstützend zu wirken. – So weit noch einige Ergänzungen zu diesem Handwerkerbonus.

Natürlich kann man über jede Maßnahme diskutieren. Natürlich weiß ich, dass die einen sagen, die Maßnahme sei falsch, und die anderen meinen, das sei zu wenig. In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns. Wir haben eine klare Entscheidung getroffen, und ich bedanke mich bei jenen, die diesem Antrag ihre Zustimmung erteilen. (*Beifall bei ÖVP und SPÖ.*)

13.45

Präsident Josef Saller: Ich danke dem Herrn Bundesminister.

Weitere Wortmeldungen liegen dazu nicht vor.

Wünscht noch jemand das Wort. – Ich sehe, das ist nicht der Fall.

Die Debatte ist geschlossen.

Wir gelangen zur **Abstimmung**.

Ich ersuche jene Bundesrätinnen und Bundesräte, die dem Antrag zustimmen, gegen den vorliegenden Beschluss des Nationalrates keinen Einspruch zu erheben, um ein Handzeichen. – Das ist die **Stimmenmehrheit**, der Antrag ist somit **angenommen**.